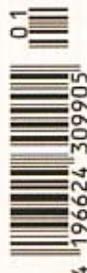


58 Seiten Photoshop-Workshops für Kreative

DOCMA

66243



DOCMA

Doc Baumanns Magazin für digitale Bildbearbeitung

1|06

Jan. - März 2006 | Heft 12 | 5. Jahrgang www.docma.info Deutschland 9,90 € Luxemburg 11,50 € Spanien 12,85 € Österreich 11,50 € Schweiz 19,80 SFR

Künstlicher Schnee

Sommer- in Winterbilder umwandeln

Historische Fotos retten

Foto-Rekonstruktion im Museum

Objektivfehler korrigieren

Kostenlose Tools für Windows und Mac

Freistellen

Zwei Spezial-Plug-ins im Test

Tipps, Tricks & Nothilfen

Workshops zu Leseranfragen

Digitale Fine-Art Fotografie





Digitale Bildbearbeitung für Fotografen

von Wolfgang Pfaffe

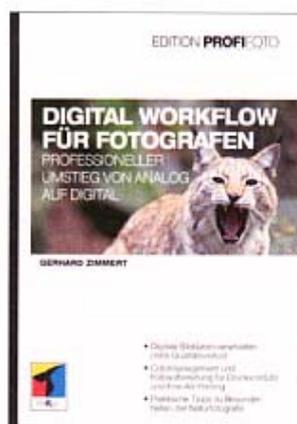
Gebundene Ausgabe, 306 Seiten, Springer 2005

Euro 59,95

Groß, bunt und einfach

„Es ist ganz einfach, wenn es nur gut erklärt wird“, lautet das Credo des Autors. In seinen Seminaren hat Wolfgang Pfaffe einleuchtende Erklärungen und Übungen am lebenden Objekt getestet und immer wieder verbessert. Das Ergebnis finden Sie in diesem Buch. Pfaffe konzentriert sich explizit auf die Bedürfnisse von Fotografen. Die beginnen damit, sich in Photoshop eine „Fotografen-Werkbank“ einzurichten, und ein paar Übungen später kann der Leser schon alltagstauglich retuschieren. Im Kapitel „Colormanagement“ erfährt man Praxisnahes über die Funktion von Farbräumen und Profilen. Einfache Übungen gibt es dazu direkt am Bild – nicht an abstrakten Gittergrafiken. Und falls beim Nacharbeiten einer Übung nicht gleich alles klappt, bringt das zur Übung gehörende Video vielleicht mehr Klarheit.

Das Buch ist schön gemacht. Mit großen und vielleicht manchmal etwas unsinnig großen Bildern. Jedoch merkt man ihm an, dass es von jemandem geschrieben wurde, der vornehmlich mündlich erklärt und dabei von seinem Publikum nicht immer genau hinterfragt wird. Ein typisches Trainer-Problem. Einige Details stimmen dann halt nicht so ganz. Zum Beispiel ist die Erklärung von dpi und ppi fast schon peinlich. Gibt es beim renommierten Springer-Verlag denn keine Fach-Lektoren mehr, die solche Details vor der Veröffentlichung bewahren? Tröstlich nur, dass es sich bei diesen Qualitätsmängeln auf Bereiche bezieht, die für die praktische Arbeit nicht eminent wichtig sind. Dennoch, die Bildbeispiele motivieren den Einsteiger. Profis jedoch finden wenig Neues.



Digital Workflow für Fotografen

von Gerhard Zimmert

Broschiert, 364 Seiten, Mitp-Verlag 2005

Euro 39,95

Mal was anderes

Photoshop-Bücher werden meist von Bildbearbeitern geschrieben und Fotobücher blenden auch heute noch in der Mehrzahl die digitale Nachbearbeitung aus. Tun sie das nicht, sind sie oft ebenfalls von Bildbearbeitern geschrieben, die dann wieder dazu tendieren fotografischen Aspekte zugunsten der Postproduktion zu verschoben. Aus diesem Grund erscheint ein Buch von einem erfahrenen Analogfoto-Umsteiger, der gegen die Widrigkeiten der digitalen Welt kämpft, als Buchkonzept äußerst erfrischend.

Gerhard Zimmert hat sich als Profifotograf seit 25 Jahren mit Naturfotografie befasst und beschreibt recht subjektiv, wie er in der digitalen Welt auf Probleme stößt, die kein Bildbearbeiter in dieser Form wahrnehmen würde. Das lässt nun aber nicht den Rückschluss zu, die Themen wären unerheblich. Eher im Gegenteil – mit großer Wahrscheinlichkeit haben viele erfahrene Profis ebendiese Probleme und niemand von den Fachautoren kümmert sich darum.

Das erstaunlich textlastige Buch ist in vier Abschnitte unterteilt und umreißt im ersten Kapitel den Arbeitsablauf des Fotografen mit digitaler Technik, von den Kamera-Einstellungen über die Raw-Konvertierung bis zur Datensicherung. Danach werden die vom Autor bevorzugten Softwareprodukte (C1, Photoshop, iMatch und verschiedene Programme zur Datensicherung) in ihrer Funktion umrissen. Erstaunlicherweise widmet Zimmert hier den Grundeinstellungen fast mehr Aufmerksamkeit als den eigentlichen Arbeitsfunktionen. Diese Herangehensweise lässt sich nur so erklären, dass der Profi-Fotograf sein Bild nicht mit

allerlei Features „optimieren“ will. Ihm steht der Sinn eher danach, das handwerklich an sich schon fast perfekte Bild ohne Verluste mit den digitalen Mitteln zu erfassen und zu verwalten.

Abschnitt zwei behandelt in fast gleicher Ausführlichkeit das Thema Farbmanagement, während sich der dritte Teil mit der Ausgabe der Bilder auseinandersetzt. Hier geht es auch wieder um Photoshop, diesmal aber in Kombination mit den EFI-Software-Rips Photo Edition und Colorproof XF. Der vierte und letzte Abschnitt behandelt in gebotener Kürze spezielle Erfahrungen bei der Outdoor-Fotografie. Die hier vermittelten Erfahrungen werden all jene interessieren, die mit ihrer stromfressenden Ausrüstung unwirtliche Gegenden jenseits der stromversorgten Zivilisation aufsuchen und dort arbeiten möchten.

Zimmerts Buch dürfte besonders für Berufsfotografen, die mit normalen Photoshop-Büchern wenig anfangen können, ein Quell der Erkenntnis sein; ganz besonders wenn es ihnen darum geht, technische Hürden durch auf den Punkt gebrachte Informationen zu umschiffen.



Die Kunst der RAW-Konvertierung

von Uwe Steinmüller, Jürgen Gulbins

Broschiert, 220 Seiten, dpunkt Verlag 2005,

Euro 36,00

Kunst mit Rohdaten

Da freut sich der Profi. Endlich ein Raw-Buch, das sich nicht nur auf Photoshop beschränkt wie die beiden bisher am Markt verfügbaren Werke. Hier werden nun auch die anderen „führenden“ Raw-Konverter unter die Lupe genommen. Da fällt es leicht, über den esoterisch klingenden Titel lächelnd hinwegzusehen. Doch die Freude wird schon auf den ersten Seiten gedämpft. Der pathetische Grundton der Selbstbeweihräucherung zieht sich durch das ganze Buch. Gut, gut, daran soll man kein Fachbuch messen